

Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in Kindertagesstätten und (Grund-)schulen

Handout

Entwicklungspsychologie:

Der Gegenstand der Entwicklungspsychologie sind die in einem inneren Zusammenhang stehenden psychischen Veränderungen eines Individuums im Laufe seines gesamten Lebens.

Jean Piaget hat die moderne Entwicklungspsychologie geprägt.

Wahrnehmung im Schulkindalter:

- Wahrnehmungsprozesse gehen über die reine Empfindung hinaus
- Enge Wechselbeziehung zwischen Wahrnehmungsentwicklung und der intellektuellen Entwicklung.
- Die Wahrnehmung von Schulkindern ist:
 - kritisch, analysierend und aufs Detail gerichtet;
 - ausdauernd und verstärkt gelenkt bzw. geplant;
 - bis zu einem gewissen Grad von der augenblicklichen Bedürfnislage abstrahierend;

Die Entwicklung des Gedächtnisses:

- die Gedächtnisleistung steigt im Laufe des Schulkindalters erheblich
- das Einprägen und Behalten wird durch die Herstellung von Sinnbezügen erleichtert
- der Lernstoff muss so beschaffen sein, dass die Kinder den Sinnzusammenhang des Inhalts erfassen können

Leistungsmotivation:

- in den ersten Grundschuljahren ist die Anstrengungsbereitschaft (Anspruchsniveau) noch stark von den Reaktionen der Umwelt abhängig
- die Leistungsmotivation ist beim jüngeren Schulkind stärker von materiellen und sozialen Verstärkern abhängig
- Erst im Laufe des Schulkindalters wird die Leistungsmotivation parallel zu den Fortschritten der kognitiven Entwicklung aufgabenorientiert, wobei die individuellen Unterschiede groß sind

Entwicklung von Grundschulkindern:

- mit Eintritt in die Schule bis zur Mitte der 2. Klasse motiviert emotional anregendes Lernmaterial besonders zum Lernen
- die neue Position Schüler zu sein, ist für das Kind bedeutungsvoll
- auch der Erwerb von Leistungs- und sozialer Kompetenz in der Schulklasse wirkt motivierend
- in der Entwicklung des Denkens vollzieht sich ein Übergang vom situativen zum empirischen Denken
- das Kind hat Ich-Bewusstsein entwickelt und richtet sein Verhalten schon nach einfachen ethischen Normen aus

Entwicklung von Schülern der Sekundarstufe:

- in der kognitiven Entwicklung vollzieht sich ebenfalls ein Übergang: vom empirischen Denken zum theoretischen Denken
- Wahrnehmungen und Denken lösen sich von der konkreten Anschauungsgrundlage
- ihr Fähigkeitskonzept ist relativ stabil ausgebildet
- in der sozialen Entwicklung beginnt der Prozess der Ablösung vom Elternhaus
- die Kinder erlernen ein angemessenes männliches bzw. weibliches soziales Rollenverhalten

Lernverhalten von Kindern im Alter von 3-6 Jahren (Kindergarten):

- Lernen durch eigenes Handeln und eigene Erfahrungen
- Denken entwickelt sich aus dem aktiven Umgang mit Dingen und Menschen
- Unbegrenzte Neugier/ alles entdecken wollen
- Fragen bewegen die Kinder
- effektivste Lernform ist das Spiel

Die Lernprozesse in der frühen Kindheit sind besonders gut von außen zu beobachten und sie verlaufen geradezu rasant

Um Begrifflichkeiten für Kinder verständlich/ begreiflich zu machen, müssen wir uns einer vereinfachten kindgerechten Sprache vertraut machen.

Die „kindgerechte Sprache“ sollte dabei:

- kurz und konkret sein
- nichts verniedlichen

Zum Beispiel: **Zündmittel** (Dinge, mit denen man Feuer macht)

Löschverfahren (so macht man Feuer aus)

Alarmierung der Feuerwehr (um Hilfe rufen/die Feuerwehr anrufen)

Zündtemperatur (wenn es anfängt zu brennen)

Gefahrensituation (da wird's gefährlich / da bekomme ich Angst)

Brandbekämpfung (ein Feuer löschen / ausmachen)

Fluchtweg (der Weg, wo es am schnellsten hinausgeht)

Wasserhydrant (großer Wasserhahn für die Feuerwehr)

Löschtankinhalt (mehrere Badewannen/Schwimmbecken voll Wasser)

Notruf absetzen (die Feuerwehr anrufen > 112 / Feuermelder)

Schutzanzug (besondere Kleider für die/den Feuerwehrfrau/-mann)

Lernverhalten von Kindern im Alter von 6-11 Jahren (Grundschule):

Der Grundschulunterricht unterscheidet sich vom Unterricht in anderen Schularten besonders darin, dass er die Kinder zum Tun auffordert und Erfahrungen aus Schüleraktivitäten zum Ausdruck bringt.

- Kinder beobachten die Welt mit unverwandtem und scharfem Blick
- Kinder lernen aktiv, probierend
- Denken entwickelt sich aus dem aktiven Umgang mit Dingen und Menschen
- Kinder lernen, indem sie neue und bereits vorhandene Informationen und Handlungsmuster miteinander verknüpfen
- Lernen ist am Gegenstand orientiert
- Kinder lernen durch Erfahrung
- Lerninhalte werden besser verstanden, wenn sie emotional ansprechend sind
- Unterricht sollte an die Lebenswelt der Kinder anschließen
- Kinder verweigern sich dem Zwang lernen

Dem Kind darf in der Grundschule die Freude an der Begegnung nicht genommen werden.

Lernverhalten von Schülern im Alter von 11-17 Jahren (Sekundarstufe1)

- Lerninhalte werden besser verstanden, wenn sie emotional ansprechend sind
- Schüler lernen mit allen Sinnen
- wichtiger Punkt: selbstständiges Lernen
- Informationen können aus Texten herausgefiltert werden
- Themen können alleine oder in Gruppenarbeit selbstständig erarbeitet werden
- Phasen der stillen Arbeit möglich